

Günzburger Zeitung

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



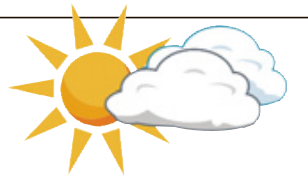
Marathon-Sprechstunde

Kaufbeurens Oberbürgermeister plaudert 24 Stunden lang
Die Dritte Seite

Wo Bombenbauer untertauchen

Berühmt-berüchtigt: Eine Reportage aus dem belgischen Molenbeek
Politik

Wolkig, 28 Grad
Freundlicher und warmer Wochenstart
Wetter



MONTAG, 26. JUNI 2017 NR. 144 | 73. JAHRGANG

www.guenzburger-zeitung.de

PREIS € 1,80

Martin Schulz knöpft sich Merkel persönlich vor

Parteitag SPD-Kanzlerkandidat wirft ihr und der Union „Anschlag auf die Demokratie“ vor

Dortmund Drei Monate vor der Bundestagswahl hat SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz seine Kontrahentin Angela Merkel so heftig wie noch nie attackiert und zugleich seine Partei auf eine Aufholjagd eingeschwenkt. Auf dem SPD-Programmparteitag am Sonntag in Dortmund warf er CDU und CSU vor, sich vor inhaltlichen Aussagen zu drücken und damit in Kauf zu nehmen, dass weniger Bürger zur Wahl gingen. „Ich nenne das einen Anschlag auf die Demokratie“, sagte der SPD-Chef vor 600 Delegierten und tausenden Anhängern.

Einnützig bei nur einer Enthaltung verabschiedeten die Sozialdemokraten ihr Wahlprogramm. Zu den wichtigsten Punkten zählt die Forderung nach Entlastungen für kleine und mittlere Einkommen und

perreiche ins Programm aufzunehmen. Überraschend sprach sich die SPD für einen vorübergehenden kompletten Stopp von Abschiebungen nach Afghanistan aus.

In seiner Rede griff Schulz Merkel frontal an und verschärfte damit seine Gangart gegen die Union deutlich. Unter anderem kritisierte er ihre Haltung zu Trump als zu unkonkret. Die Bundestagswahl am 24. September bezeichnete Schulz als Richtungsentscheidung. „Wir wollen weiter in einem freien solidarischen und vielfältigen Land leben“, sagte er. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte er die Themen Gerechtigkeit, Innovation und die Erneuerung Europas. Von den Delegierten und Anhängern wurde Schulz mit neun Minuten dauerndem Applaus und „Martin, Martin“-Sprechchören gefeiert.

Die SPD hatte zuletzt die Landtagswahlen im Saarland, in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen verloren. Im jüngsten ZDF-Politbarometer lag sie nur noch bei 25 Prozent – 14 Prozentpunkte hinter der Union. Altkanzler Gerhard Schröder machte seiner Partei dennoch Mut. „Nichts ist entschieden“, versicherte er. „Es ist noch viel Zeit, um die Stimmung zu drehen.“ Nützlich seien Disziplin, Geschlossenheit, aber auch Selbstbewusstsein.

CDU-Generalsekretär Peter Tauber sah in der Kritik von Schulz eine Grenzüberschreitung. „So groß darf Verzweiflung niemals sein, dass wir Demokraten uns Anschläge auf die Demokratie vorwerfen“, twitterte er. CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer sagte: „Seine persönlichen Attacken gegen die Kanzlerin verpuffen und zeigen die riesige Ratlosigkeit der SPD.“ (dpa)

»Kommentar Martin Ferber: „Schulz findet keinen Hebel“.

»Leitartikel Rudi Wais: „Mehr netto vom Brutto? Nicht nach dieser Wahl“.

»Politik „Der Altkanzler baut Schulz auf“ – Martin Ferber berichtet aus Dortmund vom Parteitag



65!

Wie sich alles verändert hat: die Schule, der Pfarrer, der Hansi

Ui, das wird jetzt nicht lustig für den Ludwig. Weil „Kindlein“, der Religionslehrer, Kaplan Falkenberg halt, hat seinen Liebesbrief gefunden. Vorbei mit dem schönen Leben für den Buben, der ja ein Lausbub ist, frei nach Ludwig Thoma. Aus dem Internet haben sie ihn heimgeschickt, wieder aufs Gymnasium, aber jetzt: Besserunganstalt? Es ist das Jahr '65, Film zwei der Lausbubengeschichten. Bald wird der

Bub ja auch als Pepe zu einem „Lümmel von der ersten Bank“. Und heute: Wird Hansi Kraus 65, wie das **Porträt auf Seite 2** zeigt. Und inzwischen: Gehen Kinder auf freie Schulen, wie auf **Die Welt unserer Kinder** steht – ob's besser ist? Und jetzt: Feiert eine moderne Kirche Open-Air-Feste, erzählt **Bayern**. Aber halt, das war ja evangelisch gestern in Augsburg – ui, dafür gäb's jetzt was vom „Kindlein“. Foto: Imago

Zwei Katastrophen – hunderte Tote

Asien Dorf in China verschüttet, pakistanischer Tanklastler explodiert

Peking/Islamabad Innerhalb weniger Stunden sind bei schweren Unglücken in China und Pakistan vermutlich weit mehr als 200 Menschen ums Leben gekommen.

In der südostchinesischen Provinz Sichuan wurde am Samstag ein Dorf durch einen Erdbeben erschüttert. Bis Sonntagabend wurden zehn Dorfbewohner tot geborgen, 93 noch vermisst. Die Chance, noch Überlebende zu finden, schätzten die Behörden als ä-

berst gering ein. Mehr als 3000 Helfer suchten nach den Opfern. Nach tagelangen Regenfällen waren die Erdmassen 1000 Meter in die Tiefe abgerutscht. Wo vorher 62 teils zweigeschossige Häuser standen, erstreckte sich eine breite Geröllwüste. Der Fluss im Tal wurde auf zwei, eine Straße auf 1,6 Kilometer Länge zugeschüttet.

Bei der Explosion eines Tanklastzugs starben am Sonntag in Pakistan mindestens 139 Menschen, weitere

100 wurden verletzt. Der Lkw mit 40000 Litern Treibstoff an Bord war bei Bahawalpur in der Provinz Punjab mit hohem Tempo in eine Kurve gefahren und umgekippt. Bewohner strömten zur Unfallstelle, um auslaufendes Benzin in Eimern aufzufangen. „Nach etwa zehn Minuten ist der Tanklastler dann in einem großen Feuerball explodiert“, sagte Polizeichef Raja Riffat.

Auf **Panorama** berichten unsere Korrespondenten. (dpa, apf)



„Wir wollen weiter in einem freien solidarischen Land leben.“

Martin Schulz

höheren Steuern für Spitzenverdiener. Kitas sollen gebührenfrei und für Schwule und Lesben die Ehe geöffnet werden.

Die Homo-Ehe machte Schulz für eine Regierungskoalition zur Bedingung. Damit grenzte er sich klar von der Union ab, die der einzige potenzielle Koalitionspartner ist, der dagegen ist. Neben CDU und CSU attackierte Schulz nur die AfD, die er als „NPD light“ bezeichnete. Die potenziellen Koalitionspartner Linke, Grüne und FDP verschonte der Kanzlerkandidat.

Kurz vor dem Parteitag hatte die Parteispitze das strittige Thema Vermögensteuer vertagt und stattdessen eine Kommission gegründet. Die Parteilinken und der SPD-Nachwuchs Jusos hatten zuvor gefordert, die Sonderabgabe für Su-



Im Halbfinale

Die deutsche Nationalmannschaft hat dank eines 3:1-Erfolgs gegen Kamerun das Halbfinale des Confed Cup erreicht. Kerem Demirbay (im Bild) machte dabei den ersten Treffer. Wie der Schiedsrichter zwischenzeitlich für Verwirrung sorgte, steht im **Sport**. Foto: dpa

„Einbrecher“ im Parlament

Internet Warum Abgeordnete elektronisch ausgesperrt werden

London Kürzlich das britische Gesundheitswesen, jetzt das Parlament: Den Angreifern im Internet, wer auch immer sie sind, ist wohl nichts heilig. Ob alle Abgeordneten rechtzeitig davon erfahren haben, wissen wir nicht. Denn sie könnten, so blöd das klingt, Opfer umgehend eingeleiteter Gegenmaßnahmen geworden sein.

Doch von vorne. Die britische Zeitung *Daily Telegraph* veröffentlicht am Samstag eine E-Mail, mit der die Parlamentsverwaltung in London die Abgeordneten über eine „anhaltende und entschlossene“ Cyber-Attacke auf alle Nutzerkonten der Volksvertretung informiert. „Ungewöhnliche

Aktivitäten“ seien am Morgen entdeckt worden. Untersuchungen hätten Hinweise auf einen versuchten Angriff von Hackern gebracht. Beruhigend schiebt die Verwaltung rechtzeitig davon erfahren haben, wissen wir nicht. Denn sie könnten, so blöd das klingt, Opfer umgehend eingeleiteter Gegenmaßnahmen geworden sein.

Und was gehört zu diesen Schritten? Zum Beispiel den externen Zugang zum Parlamentsnetzwerk zu sperren. Und das heißt: Abgeordnete hatten damit

außerhalb des Parlaments keinen Zugriff mehr auf ihre E-Mail-Konten, wo – siehe oben – vermutlich auch die Warnmail der Verwaltung schlummern dürfte.

Diese dürfte umso wichtiger sein, wenn stimmt, was andere Medien wie etwa die *Times* berichteten: Hacker hätten Passwörter von Abgeordneten im Internet angeboten.

Was Angriffe im Internet anrichten können, war im Mai zu erleben. In Großbritannien mussten Kliniken zeitweise den Betrieb einstellen, in Deutschland war der Bahnbetrieb gestört, in Spanien traf es einen Telefonkonzern und in Russland das Innenministerium. (apf, bom)



Foto: Lienert

Ulm: Terrorverdacht gegen Flüchtling

Ulm/Stuttgart Die Polizei hat die Wohnung eines Terrorverdächtigen in Ulm gestürmt. Nach Auskunft der Generalstaatsanwaltschaft in Stuttgart vom Sonntag handelt es sich um einen syrischen Flüchtling, der verdächtigt wird, Mitglied der Terrororganisation Dschabhat al-Nusra zu sein. Der Mann sitzt nach Informationen der *Deutschen Presse-Agentur* in Untersuchungshaft, allerdings nur wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz. Es gebe keinerlei Anhaltspunkte, dass ein Anschlag geplant war. Eine Sondereinheit der Polizei aus Göppingen hatte nach den vorliegenden Informationen am Freitag gegen 6 Uhr die Wohnung in der Ulmer Innenstadt gestürmt. Sichergestellt worden seien ein Laptop, ein Handy sowie rund 100 Gramm Drogen. (AZ)

Blickpunkt Lokales

Was für ein Stadtfest!

Günzburg in Feierlaune: Das 40. Guntiafest kam prächtig an. Los ging's am Freitagabend mit einem starken Konzert. »Seiten 25, 27

Kommentar

Schulz findet keinen Hebel

VON MARTIN FERBER
fer@augsbu-ger-allgemeine.de

Martin Schulz kann das alte Dilemma der SPD nicht auflösen: Wahlen werden in Deutschland in der Mitte gewonnen, den Kanzler stellen kann sie daher nur, wenn ihr Kandidat auch weit in die bürgerliche Lager hinein ausstrahlt.

Mag Schulz Angela Merkel nun auch persönlich attackieren und ein Programm vorlegen, das mehr Investitionen und mehr Gerechtigkeit verspricht: Es gelingt ihm nicht, eine Wechselstimmung zu erzeugen. Auch nach zwölf Jahren im Amt prallen an der Kanzlerin alle Angriffsversuche ab. Nach dem zwischenzeitlichen Meinungstief als Folge ihrer Flüchtlingspolitik sitzt sie fester denn je im Sattel. So breit hat Merkel die Union in der Mitte positioniert, so viele Positionen der Konkurrenz übernommen, dass Schulz kein Loch findet, das Bollwerk zu knacken. Zwei Mal gelang es der SPD, der Union das Kanzleramt abzunehmen, 1969 und 1998. Beide Male war die CDU personell wie programmatisch ausgelagert, beide Male stand die SPD für einen Neuanfang und einen Modernisierungsschub. Nun jedoch deutet wenig darauf hin, dass sich dies wiederholt und Schulz in die Fußstapfen von Willy Brandt und Gerhard Schröder treten kann.

Heute in Ihrer Zeitung

Wenn Rentner noch arbeiten

Ab dem 1. Juli werden die Regeln vereinfacht, nach denen sich Rentner vor Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze etwas hinzuverdienen können. Details finden Sie auf der Seite **Geld & Leben**.

Hitzegefahren im Verkehr

Hohe Temperaturen belasten in diesen Tagen Autofahrer und Autobahnen. Schweißausbrüche hier, Wutausbrüche im Stau da. Und dann auch noch Tempolimits wegen drohender Hitzeblasen im Beton. Alles Wichtige dazu auf **Bayern**.

Kontakt

Abo-Service Tel. (08221) 917-170
abo@guenzburger-zeitung.de

Anzeigen Tel. (08221) 917-80
Fax (08221) 917-27
anzeigen@guenzburger-zeitung.de

Redaktion Tel. (08221) 917-40
Fax (08221) 917-51
redaktion@guenzburger-zeitung.de

